

# Keine perfekten Mimen, sondern glückliche Menschen

**Kulturwerkstatt** Jugendtheater sieht sich keineswegs als Kaderschmiede, sondern als Ort, an dem sich junge Leute verwirklichen können

VON MARTIN FREI

**Kaufbeuren** Es ist wie überall am Theater oder im Kulturbereich ganz allgemein: Wenn nach einer gelungenen Premiere das Publikum begeistert applaudiert, sind alle Probleme und Anstrengungen der Inszenierung vergessen. Doch während an professionellen Bühnen oft mit großem finanziellen und personellen Aufwand allein auf den künstlerischen und (immer mehr) auf den wirtschaftlichen Erfolg hingearbeitet wird, will und muss die Kulturwerkstatt ganz andere Schwerpunkte setzen.

Zwar hat das Kaufbeurer Kinder- und Jugendtheater im 25. Jahr seines Bestehens mit der Schauburg eine stattliche Spiel- und Probenstätte. Auch sind dort inzwischen drei Theaterpädagogen fest und weitere Mitarbeiter auf Honorarbasis angestellt. Aber: „Mindestens 50 Prozent der Arbeit hier wird ehrenamtlich gemacht“, betont Thomas Garmatsch, Mitbegründer und Leiter der „Kulturwerkstatt“. Ohne die Hilfe eines festen ehrenamtlichen Mitarbeiterstamms, meist ehemalige Ensemble-Mitglieder, bei der Bühnenarbeit, aber auch etwa beim Thekendienst, könnte das Pensum kaum bewältigt werden. Auch das Stundenbudget der Hauptamtlichen sei eher theoretischer Natur.

Dennoch seien alle begeistert bei der Sache und in 25 Jahren habe es kaum Wechsel beim Mitarbeiter-

stamm gegeben, so Garmatsch. Für ihn zeigt dies, „dass es sich lohnt, gemeinsam an einer Idee zu arbeiten“. Diese Idee, die hinter der Kulturwerkstatt steckt, sei zwar inzwischen in Konzepten niedergeschrieben und pädagogisch fundiert. Geändert habe sie sich in einem Vierteljahrhundert aber nicht. Die „KW“ wolle nicht kleine Schauspieler ausbilden und womöglich mit Sprechtraining und Drill zu Höchstleistungen treiben. Den jungen Leuten soll vielmehr die Möglichkeit gegeben werden, beim Theaterspielen ihre Schwächen und Stärken zu erkunden, sich zu verwirklichen und sich in einer Gemeinschaft Gleichgesinnter geborgen zu fühlen.

„Bei uns dürfen Kinder und Jugendliche authentisch sein und brauchen keine Fassade aufsetzen“, so Garmatsch. Solche Freiräume würden im Leben vieler Schüler angesichts des allgegenwärtigen Leistungsdrucks immer seltener. Gleichzeitig seien beim Theater vielerlei Talente gefragt. Auch die gefeierten Publikumsliebhaber auf der Bühne machten die Erfahrung, dass es oft die etwas zurückhaltenderen Darsteller oder Mitwirkenden im Hintergrund sind, „die ein Stück tragen“, ergänzt Garmatschs Kollegin Nadja Ostertag. Den Vorwurf, der bisweilen auftaucht, dass die Kulturwerkstatt eine „elitäre“ Einrichtung sei, hält Garmatsch für grundfalsch. Unter den knapp 200 Kindern und Jugendlichen ab fünf

Jahren, die die Einrichtung derzeit betreut, seien alle Schularten und sozialen Schichten vertreten. Dank der sozialen Hilfsangebote des Stadtjugendrings, unter dessen Dach die Kulturwerkstatt arbeitet, „kann jedes Kind, das Theaterspielen will, dies hier auch tun“. Auch eine integrative Theatergruppe für Menschen mit Behinderung ist seit Langem Teil der Kulturwerkstatt.

Die klare Absage an Leistungsdruck und Starallüren bedeutet jedoch nicht, dass die vielen und oft auch hochkarätigen Inszenierungen irgendwie aus dem kreativen Chaos entstehen. Nur die Mitglieder der „Oberstufe“ (etwa ab 14 Jahren) erarbeiten projektbezogen und etwas freier selbst ausgewählte Stücke. Für die Kinder der Unter- und Mittelstufe gibt es feste Zeit- und Probenpläne – und für alle klare Regeln. Dazu gehört auch, dass sich alle in den Betrieb des Theaters einbringen, bis hin zum Streichen der Wände. Für Garmatsch gilt der Grundsatz: „Wenn Du etwas willst, dann musst Du Dich engagieren.“ Solch klare Ansagen führten bisweilen auch zu Zoff. „Aber nur, wenn man sich nicht füreinander interessiert, dann gibt es auch keinen Streit“, glaubt der KW-Leiter. Dieser intensive Austausch der Meinungen funktioniere wohl auch nach 25 Jahren noch sehr gut und Sorge für den schönen Effekt, „dass unsere Inszenierungen nach wie vor den Zeitgeist treffen“.



**Teamarbeit ist ein wichtiger Faktor bei den Inszenierungen der Kulturwerkstatt – auch wenn sie anders aussehen sollte als beim Auftritt der „Handwerker“ im jüngsten „Sommernachtstraum“ des Kinder- und Jugendtheaters.** Foto: Mathias Wild

## Der Jubiläumstag

Anlässlich ihres 25-jährigen Bestehens veranstaltet die Kulturwerkstatt am morgigen Samstag, 29. Juni, einen Jubiläumstag im Theater Schauburg und in der benachbarten Bismarckstraße, die für den Verkehr gesperrt wird. Geplant sind unter anderem folgende Programmpunkte:

- 14.15 Uhr: Eröffnung (Schauburg).
- 14.30 Uhr: Theaterstück „Tranquilla Trampeltreu“ der Gruppe „Himbeeren und Erdbeeren“ (Schauburg).
- 15 Uhr: Kaffeehausmusik mit Astrid Bauer und Tiny Schmauch (Außenbühne).
- 15.30 Uhr: Theaterstück „Die Kar-

toffelsuppe“ der Gruppe „Grüne Soße“ (Schauburg).

- 16.15 Uhr: Jazzmob (Außenbühne).
- 16.45 Uhr: Theaterstück „Das D“ (Schauburg) und Klara Lindner an der Klarinette (Außenbühne).
- 17.15 Uhr, Tanz mit Max und Nicole (Schauburg), Auftritt der jugendlichen Musiker und Sänger der Kulturwerkstatt (Außenbühne).
- 17.30 Uhr: schwarzes Theater mit „Crazy Orange“ (Schauburg).
- 18 Uhr: Gesprächsrunde mit Überraschungsgästen (Schauburg).
- 18.30 Uhr: Jonas Hahn und Daniel Frank spielen „was Klassisches“ (Schauburg).

- 18.45 Uhr: kleine Gauklershow (Außenbühne).
- 19.15 Uhr: Christoph Walter am Piano (Außenbühne).
- 19:45 Uhr: große Gauklershow und Abschlusskreis (Außenbühne).

- Den ganzen Tag über gibt es eine Kinderecke zum Malen, Verkleiden und Spielen, ein „Werkelzelt“ zum kreativen Arbeiten, Verpflegung, Kaffee und Kuchen sowie in der Miniburg eine Ausstellung zur Geschichte der Kulturwerkstatt. Außerdem wird das Jubiläumsbuch „25 Jahre Kulturwerkstatt“ vorgestellt und verkauft. (az)